

Grillfest im Kinderheim für Ehemalige unter dem Motto «Weisch no...?»

Alle haben Spuren hinterlassen

Hundert ehemalige Bewohnerinnen und Bewohner sowie Angestellte des Kinderheims Brugg haben sich am Samstag zu einem Grillfest getroffen.

STEFAN HALLER

Rolf von Moos, Leiter des Kinderheims Brugg, ist kurz vor Ende des letzten Anlasses im Jubiläumsjahr zufrieden und glücklich: «Unsere Erwartungen haben sich mehr als erfüllt. Schauen Sie nur, wie innig die Leute in Gruppen zusammensitzen und in Gespräche vertieft sind.» Tatsächlich machen viele Fotoalben die Runde. «Aha»- und «Weisch no»-Erlebnisse sind vorprogrammiert. Da ist zum Beispiel ein Geschwisterpaar, das vor Jahrzehnten im Kinderheim Brugg lebte und nun erstmals Bilder von sich als Babys erblickt. Eine ehemalige Betreuerin hat die Fotos wie einen Schatz gehütet und sie zum Begegnungstag mitgebracht.

«Wo isch de Toni?»

Oder Nives Nani, die sich auf einem Foto aus dem Jahr 1956 als wenige Monate altes Baby auf dem Arm ihrer damaligen Betreuerin Marianne Chiapparelli aus Villnachern entdeckt. Heute begegnen sich beide als Erwachsene, Jahrzehnte später. Auch von Toni Aeschbach, Jahrgang 1948, der schon mit vier Jahren ins Kinderheim kam, gibt es ein Foto in Marianne Chiapparellis Album. «Schauen Sie nur, dieser kleine Bub mit dem blonden Lockenkopf bin ich», meint



Haben sich nach Jahrzehnten wieder gefunden v.l.: Nives Nani, Marianne Chiapparelli, Heidi Weber

der Rentner schmunzelnd. Geschichten machen die Runde. Wie die Nachwache Heidi Weber den kleinen Buben vor einer Strafe bewahrte und ihm klammheimlich die Unterhosen wechselte. Ansonsten hätte er als Bettnäser von den damals das Kinderheim leitenden Riehener Diakonissenschwestern eine harte Strafe erhalten. Eine weitere Anekdote: Auf Geheiss der Heimleiterin musste über Mittag immer Radio gehört werden, und man durfte beim Mittagessen nicht sprechen. Oder dass Heidi Weber die roten Schnecken im Garten jeweils mit einer Schere zerschnitt – auch dies wäre bei den Heimschwestern früher schlecht angekommen.

Es wird viel gelacht zusammen an diesem Nachmittag. Und dies, obwohl viele der Lebensgeschichten alles andere als lustig sind. So wie etwa diejenige von Toni Aeschbach, der seine Kindererziehung im Brugger Heim erhielt, nachdem ihn eine Tante hierhergebracht hatte. Immerhin bewahrte ihn dies vor einem Schicksal als Verdingbub auf einem Hof, ist er überzeugt. Er kehrt gerne wieder zurück. «In Brugg hatte ich ein Daheim. Es war da wie eine Familie für mich.» Schlimm für ihn war, als er mit knapp acht Jahren weggeholt und zu weit strengerer Nonnen ins St. Josefsheim nach Bremgarten gebracht wurde. Daran mag er nicht mehr denken.

«Als wäre es gestern gewesen»

Die Besucher des Begegnungstages mit Grillfest kommen zum Teil von weither angereist, aus der Ostschweiz oder aus Graubünden. Sie alle verbindet, dass sie einen Teil ihres Lebens im Brugger «Kinderspitäl» verbracht haben. Erlebnisse und längst Vergangenes werden mithilfe von Fotoalben wieder zum Leben erweckt. Die einstige Kinderpflegerin Beatrice Spörri aus Wettingen, die heute bei der arwo arbeitet, etwa meint: «Ich habe vor 42 Jahren im Kinderheim Brugg gearbeitet, doch es ist mir, als wäre es gestern gewesen.»

Riesiges menschliches Potenzial

Clemens Rust, der vor sechs Monaten nach 22 Jahren als Betreuer im Kinderheim Brugg pensioniert wurde, kehrte sehr gerne für einen Nachmittag an die einstige Wirkungsstätte zurück. Der einstige Bäcker-Konditor und spätere Wohngruppenleiter ist überzeugt: «Viele Einwohner von Brugg sind sich gar nicht bewusst, was für eine tolle Institution das Kinderheim ist und welch riesiges menschliches Potenzial in ihm steckt.» Clemens Rust selbst fiel es schwer, nach der Pensionierung einfach so wegzugehen, wie er zugibt. «Es ist wie bei einer Familie. Klar, ich verfolge die Lebenswege meiner ehemaligen Schützlinge weiter mit, und einige Kontakte bleiben auch bestehen. Ich freue mich über jeden Lebensweg, der nach einem schwierigen Start oder einer kritischen Zwischenphase wieder auf die Erfolgsspur zurückgekehrt ist, selbst wenn dies natürlich nicht allen gelingen kann.»

Kristalle Briner

Gestalten
Umarbeiten
Reparieren

Bahnhofstrasse 22 Brugg Tel. 056-441 4849

Samsone

Business-Trolley für Schule und Beruf

www.lederkueng.ch

LEDER **KÜNG** BRUGG
Hauptstrasse 20, In der Altstadt
Telefon 056 441 45 41

Benötigen Sie beim

**BÜGELN / REINIGEN /
ORDNUNG SCHAFFEN**

Unterstützung?

Kompetente Raumpflegerin freut sich auf Ihren Anruf.
Brugg und Umgebung erwünscht.

Telefon 056 441 01 48

Kurzlesungen im Salzhaus

Die Kunst des Erzählens

Die Literaturtage starteten mit der literarischen Soirée im Salzhaus. Robbie Caruso und Roli Schildknecht umrahmten den Abend musikalisch.

CLAUDIA MAREK

Das Salzhaus füllt sich mehr und mehr. Die einen stärken sich erst noch in der Literaturbeiz, andere trinken etwas an der Bar. Es gilt, fit zu sein für geistige Nahrung. In der Stadt leben viele literaturinteressierte Menschen, aber Bücher sprechen eindeutig das «nicht mehr ganz junge Publikum» an. Die Autoren platzieren sich in den Hintergrund auf der Bühne. Nacheinander kommen sie nach vorne, setzen sich an den Tisch und lesen jeweils acht Minuten aus ihrem Werk. Dazwischen gibt es Musik von Robbie Caruso und Roli Schildknecht,



Die schweizerisch-rumänische Schriftstellerin Dana Grigorcea liest aus «Das primäre Gefühl der Schuldlosigkeit»

einer Symbiose aus Gitarre und Hackbrett. Träumerische Klänge und Entspannung zwischen zwei Lesungen. Augen schliessen und dem Gehörten etwas nachsinnen.

Scheinbaren Banalitäten Gewicht geben

«Wie wird aus Stoff Literatur?» So das Thema dieser Tage. Was bleibt in Erinnerung hängen, wenn wir Rückschau halten? Welchen Stoff benutzen die Autoren? Die Kunstschaffenden haben unterschiedliche Biografien, kommen aus verschiedenen Welten. Ihren Geschichten zu folgen, ist ein bisschen wie neue Freunde kennenlernen.

Eine ungewöhnliche Erzählweise hat Franz Dodel, Schriftsteller aus Bern, gewählt. Er liest aus «Nicht

ganz bei Trost». Das Haiku, eine japanische Gedichtform, ist sein Endlosprojekt. Seit 2002 schreibt er täglich daran, am Freitag ist er bei Zeile 31 133 und liest aus der Sequenz 24 000 bis 30 000. Was ein bisschen zäh erscheint, kommt mit einer unglaublichen Leichtigkeit daher. Eindrücke, Reflexionen, philosophische Betrachtungen formt er in eine klare Sprache und findet Worte für manch Unbegreiflichkeiten. Aus scheinbaren Banalitäten des Lebens nimmt er den Faden auf und spinnt diesen weiter. Am Ende ist alles im Fluss. Es ist ein Vergnügen, in diesem Fluss zu schwimmen, und könnte noch ein paar tausend Zeilen weitergehen. Dodel wurde mehrfach ausgezeichnet. Ganz anders die Geschichte von Dana Grigorcea, die den Platz von Monique

Schwitzer einnimmt, weil diese verhindert ist.

Mit feinem Humor

Dana Grigorcea ist eine schweizerisch-rumänische Schriftstellerin. Sie liest aus dem Buch «Das primäre Gefühl der Schuldlosigkeit». Victoria, eine Bankerin, muss sich nach einem Überfall erholen und geht in eine Gesprächstherapie. Sie geht zurück nach Bukarest, in ihre Heimatstadt. In Erinnerungspassagen erzählt sie von Not, Alltag und Bedrohung unter dem Ceausescu-Regime. Es sind traurige, aber auch komische, gar absurde Episoden, die Dana Grigorcea in einer eleganten und humorvollen Sprache erzählt.

Reichlich Futter für Leseabende

Ebenfalls in Bukarest handelt die Geschichte von Andrei Mihailescu. Er liest aus dem Buch: «Guter Mann im Mittelfeld». Stefan, ein Journalist, wird verhaftet, weil er kritische Leserbriefe nicht weitergeleitet hat, um deren Verfasser zu schützen. Er landet im Gefängnis, wird gefoltert und eingeschüchtert. Als er nach zwei Jahren freikommt, trifft er Raluca wieder. Was ist aus dieser Liebe geworden? Mihailescu beschreibt die erste Begegnung, die mit Freude und Angst verbunden ist, beschreibt die Fremdheit, die zwischen ihnen ist, die Suche nach Vertrautem, die Sprachlosigkeit. Der Schriftsteller hat einen spannenden Roman geschrieben über das Leben, die Liebe und die kleinen Fluchten in einer gnadenlosen Diktatur. Es lasen noch: Ursula Fricker, Reinhard Jirgl, Jonas Lüscher, Inka Parei, Teresa Präauer und Vera Schindler-Wunderlich. Nach einem langen Abend haben die Besucher reichlich Futter bekommen, um sich für gemütliche Leseabende einzudecken.

THEO WERNLI AG

Fensterbau

Holzbau

Dachkonstruktionen
Holzelementbau nach Minergiestandard
Fassaden- & Dachisolierungen / Sanierungen
Lukarnen- & Dachausbauten
Aufstockungen auf bestehende Gebäude
VELUX-Dachfenster

Schreinerei

Thalheim AG
056 / 443 12 15
wernli-fensterbau.ch

«Weil Recycling Arbeitsplätze schafft»

Robert Obrist, Regierungsratskandidat

www.gruenewirtschaft.ch

Inserat

Aktion

**Talento 7.5dl.
Monastrell**

- Region Jumilla/Valencia
- vom Winzer Ortiz Sanz
- kontrollierter Bioanbau
- Goldmedaille Mundus Vini Biofach 2015

7.5 dl. Fr. 11.80
(statt Fr. 13.80)

Buono

Delikatessen & Biofachhandel
Altstadt Brugg www.buono.ch